



Nr. 4/2007

# VdSt *Informationen*

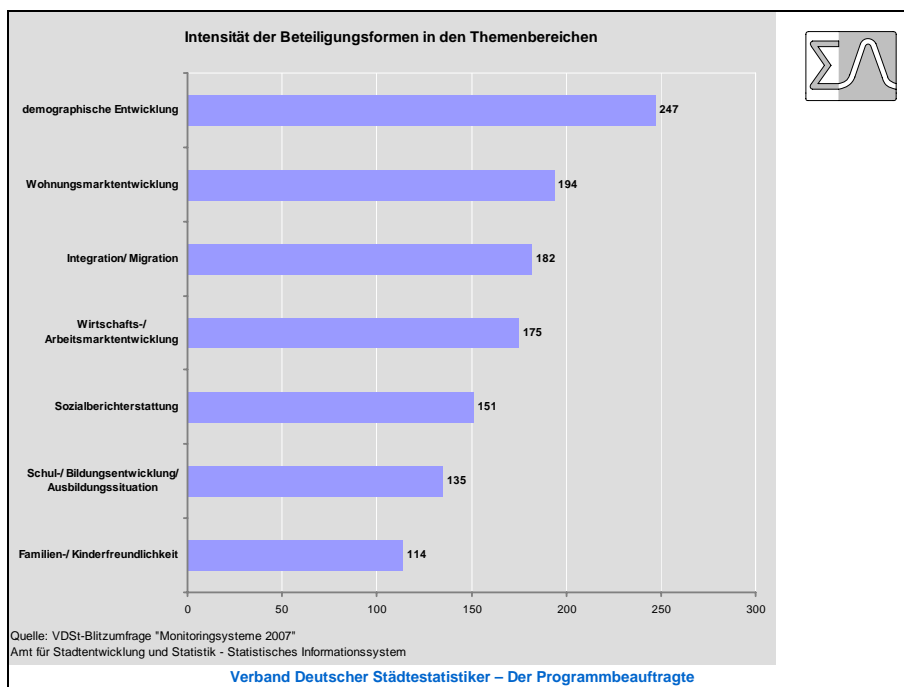
verband deutscher städtestatistiker

## Frühjahrstagung in Gera ein voller Erfolg

Wer diesmal in Gera nicht dabei war, hat viel verpasst: Die Aktualität der Themen und der Reifegrad verschiedener Statistikprojekte haben sichtbaren Nutzen für die Praxis gestiftet. Und die Stadt Gera hat uns mit ihrer Statistikstelle äußerst gastfreundlich aufgenommen.

Standortprofilierung als Zukunftsaufgabe ist das Generalthema der Statistischen Woche 2008 in Köln. Hierauf haben der Präsident des Thüringer Landesamtes für Statistik, Günter Krombholz, und der Leiter des Referates Stadt-

entwicklungsplanung in der Berliner Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Thorsten Tonnendorf, die Städtestatistik eingestimmt. Zunächst wird aber die Statistische Woche 2007 in Kiel zum Schaufenster für statistisches Monitoring in den Kommunen. Eine Blitzumfrage des Kieler Moderatorenteams des VdSt zu den Beteiligungsformen der Statistik bei kommunalen Berichtssystemen brachte 75 Antworten in kürzester Zeit. Die *Beteiligungsintensität* zeigt als zusammengefasster Indikator die allgemeine Bedeutung einzelner Themenbereiche in den Städten und ihre Verankerung in den Statistikdienststellen.



Darüber hinaus sind 40 % der Statistikdienststellen bei allen abgefragten Themen als Dienstleister für die Fachverwaltung etabliert. Dies gilt auch für die neuen Themen Schule/Bildung/ Ausbildung und Kinderfreundlichkeit/Familie.

Die Statistische Woche in Kiel wird sich auf die inhaltlichen Schwerpunkte *Migration und Integration*, *Wohnungsmarktbeobachtung*, *Sozialberichterstattung*, *Bildungsentwicklung* sowie...

*Lebenslagen von Familien, Kindern und Jugendlichen* konzentrieren und sich auch methodisch mit *Berichtssystemen* befassen. Die Vorbereitung erfolgt seit der Frühjahrstagung 2006 in Koblenz in Arbeitsgruppen, die maßgeblich von der Städtestatistik getragen werden.

Auch die Fachbeiträge der Frühjahrstagung 2007 in Gera wurden überwiegend von Städtestatistiker/innen selbst geleistet. Im Urban Audit Projekt des auf Dauer angelegten europäischen Städtevergleichs wurden erste Ergebnisse der in deutschen Städten durchgeführten

koordinierten Bürgerumfrage zu den Lebensverhältnissen vorgestellt. Hier können in der zweiten Jahreshälfte die übrigen europäischen Großstädte in den Vergleich einbezogen werden. Mit Hilfe eines von Eurostat – dem Statistischen Amt der Europäischen Union – bereitgestellten Auswertungsprogramms *Dashboard* wurden die Möglichkeiten von Standortvergleichen und Analysen mit den *harten* Urban Audit Daten demonstriert.

Ernst wird es auch mit der neuen statistischen Datenbasis zur Grundsicherung für Arbeitssuchende. Hier können die stadtstatistischen Ämter noch in 2007 mit (anonymisierten) Einzeldaten und mit sogenannten Datenwurfeln von der Bundesagentur für Arbeit rechnen.

### **Schwerpunktthema Unternehmensregister/Arbeitsstatzenzahlung**

Erste Erfahrungen mit dem Unternehmensregister als neuer Datenquelle für (kleinräumige) kommunalstatistische Auswertungen, Nutzen und Grenzen der Aussagekraft, aber auch Perspektiven der Weiterentwicklung bildeten einen fachlichen Schwerpunkt auf der Frühjahrstagung. Eines wurde klar: Bis das URS zu einem vollwertigen Ersatz für eine Arbeitsstatzenzahlung wird, werden – wenn es überhaupt gelingt – viele Jahre, vermutlich mehr als ein Jahrzehnt vergehen. Und dann muss noch erreicht werden, dass die Daten auch vollständig den Kommunen zugänglich sind und die für flexible Auswertungen notwendige Adressinformation enthalten. Vor diesem Hintergrund ist es verständlich, wenn sich für Stadtstatistiker die Frage einer bundesweiten Arbeitsstatzenzahlung neu stellt. Zunächst sollen aber die Perspektiven des URS ausgeleuchtet werden (s. nächsten Beitrag).

### **AG Unternehmensregister/Kleinräumige Wirtschaftsdaten konstituiert sich**

Auf der Mitgliederversammlung und im Plenum stieß eine AG Kleinräumige Wirtschaftsdaten auf starke Zustimmung und großes Interesse. Joachim Hahn (Heidelberg) hat sich bereit erklärt, die Gründung der AG zu moderieren.

Am Anfang steht das „Pflichtenheft“. Wer daran mitarbeiten will und sich für die AG interessiert, möchte sich bitte direkt an

[hahn.joachim@heidelberg.de](mailto:hahn.joachim@heidelberg.de)

wenden.

### **Neuer Ausbildungsberuf Fachangestellte/r für Markt- und Sozialforschung**

Wir möchten alle Kolleginnen und Kollegen darauf hinweisen, dass es einen neuen Ausbildungsberuf (Fachangestellte/n für Markt- und Sozialforschung) gibt und wir gerade dabei sind zu überlegen bzw. zu prüfen, ob wir einen dementsprechenden Ausbildungsplatz in unserem Amt anbieten. Hier möchte ich gerne mit den Kolleginnen und Kollegen in einen Erfahrungsaustausch treten.

Das Amt für Statistik und Wahlen der Landeshauptstadt Düsseldorf überlegt in Zusammenarbeit mit dem Hauptamt, ob zum nächsten Ausbildungsjahr (also konkret zum 01.08.2008) ein Ausbildungsplatz für eine/n „Fachangestellte/n für Markt- und Sozialforschung“ in dem Amt für Statistik und Wahlen angeboten werden soll. Diesen neuen Ausbildungsberuf gibt es erst seit dem Ausbildungsjahr 2006/07, seine Einsatzgebiete sind die Marktforschung und die empirische Sozialforschung. Die Ausbildungsordnung trat zum 01.08.2006 in Kraft. Es handelt sich hierbei um eine dreijahrigere Ausbildung. Nach Auskunft der IHK zu Düsseldorf wird auch bereits (in Einzelfällen) ausgebildet. Hintergrund unserer Überlegungen ist zum einen der Wunsch nach spezialisiertem Personal, das auf unsere (kommunale) Bedürfnisse zugeschnitten ist. Zum anderen besteht natürlich auch die Anforderung, im Rahmen von betrieblicher Personalentwicklung hoch qualifizierte Mitarbeiter an uns zu binden und so unsere Dienststelle und die Kommunalstatistik weiter zu entwickeln.

Näheres zu dem Berufsbild finden Sie in der Datenbank „BERUFENET“ der Bundesagentur für Arbeit unter:

<http://infobub.arbeitsagentur.de/> ,

hier weiter unter: „BERUFENET“, Stichwort: „Markt- und Sozialforschung“, oder direkt zu:

<http://infobub.arbeitsagentur.de/berufe/start?dest=profession&prof-id=35268>

Wir möchten den VDSt Newsletter nutzen, um uns darüber zu informieren, ob Ihnen dieser Ausbildungsberuf bekannt ist bzw. falls ja, ob Sie sich ebenfalls vorstellen könnten, einen entsprechenden Ausbildungsplatz in Ihrem Amt anzubieten.

Anregungen und Rückmeldungen bitte an  
Bernhard Eichholz, Telefon 0211/ 899 33 25  
Email: [bernhard.eichholz@stadt.duesseldorf.de](mailto:bernhard.eichholz@stadt.duesseldorf.de).

### **Neue Veröffentlichung zu den Einkommensstrukturen in Düsseldorf**

Kleinräumige Einkommensangaben stehen seit langem auf der Wunschliste der Kommunalstatistiker. Im Jahr 2003 konnte diese Lücke in der statistischen Berichterstattung für die Stadt Düsseldorf erstmals geschlossen werden. Dank umfangreicher Aufbereitungen durch das Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW (LDS NRW) kann nun zum zweiten Mal differenziert über die Einkünfte der Düsseldorfer Steuerpflichtigen berichtet werden.

Daten zur Lohn- und Einkommenssteuer werden alle drei Jahre auf Grundlage des Gesetzes über Steuerstatistiken<sup>1</sup> erhoben. Die Erhebungsunterlagen werden dem LDS NRW von der Finanzverwaltung zur Verfügung gestellt und enthalten die Daten sämtlicher Lohn- und Einkommenssteuerpflichtigen. Erhebungsgrundlage sind die von den Finanzbehörden bearbeiteten Steuererklärungen und Festsetzungen.

Die nach verschiedenen Aufbereitungs- und Prüfverfahren (Anonymisierung, Plausibilisierung) vom LDS NRW erstellten Daten sind dem Amt für Statistik und Wahlen der Stadt Düsseldorf als Aggregatdaten auf Stadtteilbasis zur Verfügung gestellt worden. Zur Sicherstellung der Geheimhaltung ist die Ausweisung

von Daten an bestimmte Mindestgrößen der räumlichen Einheiten gebunden, die bei allen 49 Düsseldorfer Stadtteilen gegeben sind. Dies bedeutet umgekehrt natürlich auch, dass die Einkommenssituation eines Haushaltes oder einer Person erheblich von den Durchschnittswerten auf Stadtteilebene abweichen kann.

Das aktuelle Heft 45 aus der Reihe "Beiträge zur Statistik und Stadtforschung" des Amtes für Statistik und Wahlen Düsseldorf befasst sich mit der Auswertung der Einkommenssteuerstatistik 2001 und beleuchtet u. a. die kleinräumige Einkommensverteilung innerhalb der Landeshauptstadt. Das 45-seitige Heft enthält außerdem einen Vergleich mit den Ergebnissen aus dem Jahr 1998 und ein umfangreiches Glossar. Zu beziehen ist das Heft unter

[stadtforschung@stadt.duesseldorf.de](mailto:stadtforschung@stadt.duesseldorf.de)

### **Langzeit-Arbeitsgruppen im VDSt**

In Gera haben die AG's *Methodik* und *Wahlanalyse* ihr Arbeitsprogramm vorgestellt und um Mitarbeit bei den VDSt-Mitgliedern geworben. Beide AG's werden zu einem Auftakttreffen einladen und kontinuierlich berichten.

### **100 Teilnehmer/innen der Frühjahrstagung 2007 sagen Danke an das Tagungsteam und die gastgebende Stadt Gera**

Mit über 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmern gehört die Frühjahrstagung 2007 in Gera zu den bestbesuchten überhaupt. Der Arbeitsdruck in den Städten fordert zwingend die interkommunale Zusammenarbeit und Arbeitsteilung. Die Themen der Frühjahrstagung haben das eindrucksvoll gezeigt. Wir alle profitieren davon, auf dem Empfang der Stadt Gera wurde es deutlich ausgesprochen. Dass die Fachtagungen des VDSt so professionell als Informationsbörse dienen können, ist dem Tagungsteam und der jeweils gastgebenden Stadt zu danken. Ihnen noch einmal an dieser Stelle

***HERZLICHEN DANK!***

<sup>1</sup> Vgl. Gesetz über die Steuerstatistiken (StStatG) vom 11.10.1995, § 2 Abs. 2.

### BA-Projekt: Statistik der Grundsicherung für Arbeitssuchende

In einem Pilotprojekt der Bundesagentur für Arbeit wurde herausgearbeitet, wie die im SGB II angelegte Versorgung von Statistikstellen mit anonymisierten Einzeldaten umgesetzt werden soll. Für die Städte waren die Statistischen Ämter Essen und Köln im Projekt beteiligt. Essen hat auf der Frühjahrstagung und im AK Stadtforschung, Statistik und Wahlen des DST ausführlich über das Ergebnis berichtet. Die Präsentation wird in Kürze im Internet unter [www.staedtestatistik.de](http://www.staedtestatistik.de) verfügbar sein.

STADT  
ESSEN

Einzeldaten aus der Statistik der Grundsicherung für Arbeitssuchende gemäß SGB II für kommunale statistische Ämter

**Informationsveranstaltung  
zur Übermittlung von  
"Pseudonymisierten Einzeldaten,"  
aus der  
"Statistik der Grundsicherung für Arbeitssuchende,"  
der BA**

Termin:

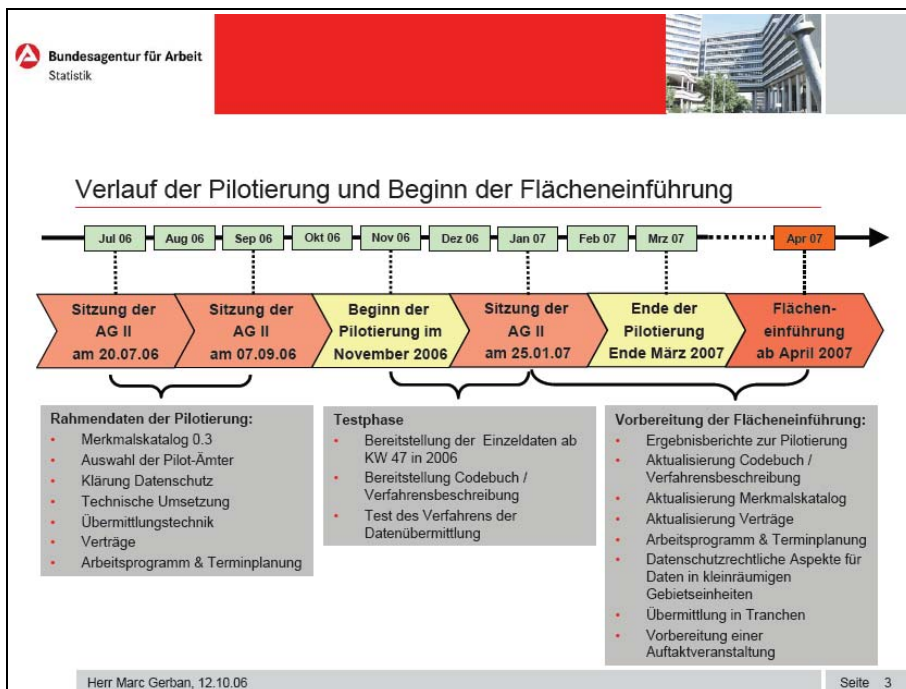
18. April 2007 / 12:30 - 15:30 Uhr

Ort:

Zentrale der Bundesagentur für Arbeit  
Sitzungssaal 168  
Regensburger Straße 104  
90478 Nürnberg

Amt für Statistik, Stadtforschung und Wahlen

Die Bundesagentur für Arbeit hat zu einer Informationsveranstaltung zum Thema eingeladen.



Wer den Termin noch nicht kannte, kann auch noch kurzfristig teilnehmen. Es ist aber auch sicher gestellt, dass Vertreter/innen aus städtestatistischen Ämtern da sind.

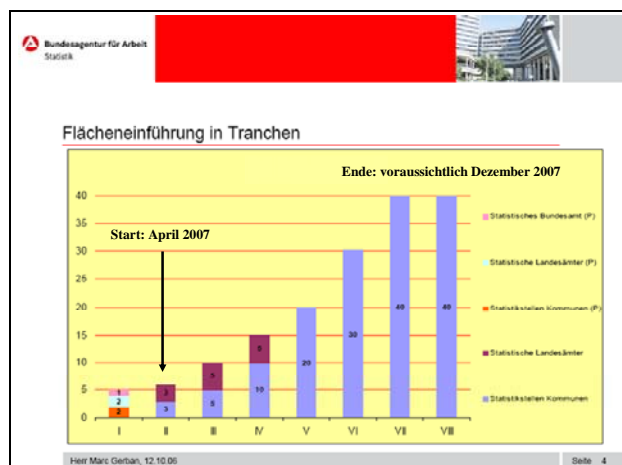
Die Folienauswahl gibt einen Überblick über das Pilotprojekt und die beabsichtigte Umsetzung der Ergebnisse. Wer sich für die Verfahrensbeschreibung interessiert, kann sie bei der Geschäftsstelle des VSt anfordern.

Bundesagentur für Arbeit  
Statistik

#### Agenda zur Vorbereitung der Flächeneinführung I

- **Abschluss der Pilotierung und Aktualisierung der Produkte der Bereitstellung „Pseudonymisierter Einzeldaten“.**
- **Vereinbarung eines Verfahrens für die Bereitstellung der Einzeldaten in kleinräumigen Gebieteinheiten für kommunale Statistikstellen (Straßenraster).**
- **Aufbau einer Terminplanung bzw. eines Arbeitsprogramms für die Flächeneinführung.**
- **Abstimmung der Vertragsgestaltung für die Flächeneinführung. Auch für die kommunalen Statistikstellen soll ein Standardvertrag zugrunde gelegt werden. Dieser Standardvertrag soll unter Einbindung der kommunalen Spitzenverbänden festgelegt werden.**

Herr Marc Gerban, 12.10.06
Seite 6



**Zensus 2011 zentrales Thema auf der Mitgliederversammlung des VDSSt in Gera**

Mit dem Zensus-Workshop der Städtestatistik am 22./23. Februar 2007 in Bonn wurde der Grundstein zur Positionsbestimmung des VDSSt in der Mitgliederversammlung gelegt. Alle Mitglieder haben die von Herrn von Klitzing ausgearbeiteten Handlungsempfehlungen erhalten. Sie wurden noch einmal cursorisch vorgestellt und bildeten einen Themenkomplex der Diskussion.




**Zensus 2011 – Wie viel Zensus braucht die Stadt?**  
Eindrücke und Ergebnisse des Zensus-Workshops in Bonn

- Über 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer
- **Input:** Zensuskonzept und Stand der Vorbereitungen – Sichtweisen (städtischer) Anwender – Standpunkte der Städtestatistik
- **Schlussfolgerungen:** Grundkonzept des Zensus 2011 in Deutschland liegt fest – Städte und Städtestatistik müssen darauf hin arbeiten, dass der Nutzen des Zensus für sie so hoch wie möglich wird
- Anregungen aus dem Workshop: (interdisziplinäre) **Arbeitsgruppen**
  - zusätzliche Merkmale
  - Einwohnerstichprobe
  - Zensus-Nutzen
- Erwartungen an den **Deutschen Städtetag** – Anregungen für den **AK SSW**
- Aktuelle Diskussionen im Zensus-Projekt, Konnexität, Ausblick

Rudolf Schulmeyer  
Frühjahrstagung 2007 in Gera, Mitgliederversammlung




Unabhängig von den jeweiligen Einstellungen zum Zensuskonzept wurde festgestellt, dass Fundamentalkritik jetzt nicht mehr weiter führt. Die Städtestatistik kann aber dazu beitragen, dass unter den erkennbaren Rahmenbedingungen des Zensus 2011 für die Städte ein möglichst großer Informationsnutzen erzielt wird.




**Zensus 2011 – Wie viel Zensus braucht die Stadt?**  
Eindrücke und Ergebnisse des Zensus-Workshops in Bonn

- Zusätzliche Merkmale (ohne besonderen Aufwand)
- Qualitätssicherung der Zensusergebnisse durch kommunale Erhebungsstellen
- Registerbereinigungen (im Vorfeld des Zensus und durch Registerabgleich)
- Kleinräumige Datenbasis sichern, Informationsbalance im föderalen System erhalten
- (Rück-) Übermittlung von Einzeldaten mit Adressbezug (zum Aufbau einer fortschreibungsfähigen statistischen Gebäudedatei und für räumlich flexible Auswertungen)
- Bedeutung der Zensusgesetzgebung

Rudolf Schulmeyer  
Frühjahrstagung 2007 in Gera, Mitgliederversammlung



Genauso wichtig wie die Daten selbst ist eine kommunalfreundliche Zensusgesetzgebung des Bundes und der Länder, die wegweisend für die (amtliche) Statistik im föderalen System den Kommunen mit abgeschotteten Statistikstellen einen uneingeschränkten Zugang zu den statistischen Datenquellen einräumt.




**Zensus 2011 – Wie viel Zensus braucht die Stadt?**  
Handlungsempfehlungen für die Städtestatistik

**Arbeitsfelder für den VDSSt**

- Klärung grundsätzlicher methodischer und rechtlicher Fragen zur Ausgestaltung des Konzeptes Zensus 2011
- Klärung und Begründung des Bedarfs an zusätzlich mit dem Zensus 2011 zu erhebenden Merkmalen
- Aufgaben der einzurichtenden kommunalen Erhebungsstellen
- Haushaltsstichprobe: Repräsentativität der amtlichen Einwohnerzahl
- Informationelle Aufbesserung der Unternehmensregister
- Gewinnung von Pendlerdaten

Friedrich von Klitzing, Bonn



Frühjahrstagung 2007 in Gera, Mitgliederversammlung

Die Diskussionsfassung der Handlungsempfehlungen soll überarbeitet und für die Fachdiskussion zugespitzt werden. Hierzu wurden in der Mitgliederversammlung temporäre Arbeitsgruppen zu den Themen *Handlungsempfehlungen*, *Zensus-Merkmale*, *Einwohnerstichprobe* und *Zensus-Nutzen* gebildet. Wie es aussieht, lässt sich die Abstimmung im Email-Verkehr erreichen. Wer sich noch daran beteiligen will, ist herzlich eingeladen, Beiträge und Interesse an die VDSSt-Geschäftsstelle zu richten. /Sr.

**Impressum**

Verband Deutscher Städtestatistiker - VDSSt  
 Vorsitzender: Rudolf Schulmeyer  
 Geschäftsstelle: Bürgeramt, Statistik und Wahlen  
 Zeil 3, 60313 Frankfurt am Main  
 Tel. 069 212 33667, Fax 069 212 30898  
 E-Mail: [vdst@stadt-frankfurt.de](mailto:vdst@stadt-frankfurt.de)